London und Dr. Scott haben sich ein eigenes Ehrenmal gesetzt, indem sie Newtons Briefe so sorgfältig gesammelt und annotiert herauszugeben sich bemühten.

Eduard Fueter

5. BERNHARD STICKER, *Bau und Bildung des Weltalls*. Kosmologische Vorstellungen in Dokumenten aus zwei Jahrtausenden. 272 Seiten, 10 Abbildungen. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien 1967.

Als erster Band einer in zwangloser Reihe erscheinenden Folge «Humanistisches Lesebuch» legt BERNHARD STICKER, Ordinarius für Geschichte der Naturwissenschaften an der Universität Hamburg, einen sehr lesbaren und hübschen Band – eine Art kommentierter Anthologie astronomischer und kosmologischer Texte – von PLATON bis OTTO HECKMANN – vor, der er eine überaus kenntnisreiche und präzise Einführung seit der Grundlegung im Altertum bis zu den Weltmodellen im 20. Jahrhundert voranstellt. Während B. Sticker auch die Auswahl besorgte, erfolgte die nötige Übersetzung der Texte in Zusammenarbeit mit FRITZ KRAFFT. Zeittafel, Quellennachweise und Bibliographie erleichtern die Benutzung oder das Aufsuchen der Originalien.

Wie immer, mag man über die getroffene Auswahl an gewissen Orten etwas verschiedener Auffassung sein; im ganzen hat sie ihre guten Gründe. Nur zwei Beiträge scheinen uns sicher zu fehlen: GIORDANO BRUNO und eine Kostprobe aus FONTENELLES *Entretien sur la pluralité des mondes* (1686). Wahrscheinlich hat der beschränkte Raum des Buches sich am immensen Raum des Kosmos und seiner Probleme «gestoßen.»

Eduard Fueter

6. Dr. RICHARD TOELLNER, *Carl Christian von Klein (1772–1825)*. Ein Wegbereiter wissenschaftlicher Chirurgie in Württemberg. Medizin in Geschichte und Kultur, Band 7. XI + 112 Seiten, 11 Abbildungen, Verlag Gustav Fischer, Stuttgart 1965. DM 18,-.

CARL CHRISTIAN VON KLEIN war kein Forscher und Theoretiker, wohl aber ein ausgezeichnete Praktiker, der recht viel über seine Beobachtungen und Erfahrungen veröffentlicht hat. Der erste Umstand ließ ihn rasch in Vergessenheit geraten, der zweite macht ihn heute medizin- und kulturgeschichtlich interessant: TOELLNER hat es verstanden, anhand von Kleins Biographie zu zeigen, wie damals – um die Wende zum 19. Jahrhundert – ein tüchtiger, gut ausgebildeter Wundarzt praktizierte. Klein vereinfachte z. B. den Blasensteinschnitt, gestaltete dadurch diese Operation erfolgreicher und sicherer, publizierte aber auch ehrlich seine Mißerfolge. Die Zahl der tödlichen Wundinfektionen unter den verletzten russischen Soldaten, die er 1814 in württembergischen Lazaretten zu betreuen hatte, ver-